

„Heute ist jeder Wagen anders“

Klaus Krebs wird wissen, wovon er redet. Er ist Mitglied der Werksfeuerwehr von Mercedes in Bremen und Teil eines 40-köpfigen Ausbildungsteams der Firma Weber-Hydraulik, ebenso wie Jürgen Gerhards, der der Feuerwehr der Stadt Mönchengladbach angehört. Beide haben 20 Gelldorfer Männer und Frauen, die für die Weiterbildung fast den ganzen Sonnabend opferten.

Gelldorf. Breiten Raum nahm dabei ein Thema ein, das auf den Ausbildungsplänen der Wehren noch nicht vorkommt: Wagenkunde. Es ist heute, so Krebs, ein erheblicher Unterschied, ob der Brandlöscher bei einem eher weichen Aluminium im Audi oder beim völlig anders gearteten Blech des Mercedes den Spreizer ansetzt. Und bei den rund zwölf bis 15 Airbags, die ein Auto der höheren Preisklasse durchaus vorweisen kann, sollte man wissen, wo sie sitzen: Öffnen sie sich beim Einsatz, kann es zu Kopf- und Brustverletzungen kommen. Krebs hat ein Video mitgebracht, auf dem das zu sehen ist: Den Feuerwehrmann haut der Airbag voll aus den Einsatzstiefeln. Auch Gasgeneratoren, die sich in einem Auto gleich im halben Dutzend wiederfinden, weil sie die Treibladung für die Airbags zünden, können zu fiesen Verletzungen führen, wenn sie irrtümlicherweise aufgeschnitten werden. Krebs wirft eine Handvoll Dias und Videos an die Leinwand, auf denen deutlich zu sehen ist, dass die Gasgeneratoren bei jeder Automarke einen anderen Platz haben: „Wagenkunde“, sagt der Bremer erneut. Andererseits kann sich der Feuerwehrmann im Einsatz auch die Technik zunutze machen: Ein Klick – und die Seitenfenster gehen runter, das Dach für den Einsatz von oben öffnet sich, die Heckklappe sollte geöffnet werden, bevor die Stromzufuhr unterbrochen wird. Dabei gibt es so viele Punkte zu beachten, dass Krebs gar nicht erst davon sprach, ganz profan die Batterie abzuklemmen: „Das ist heute Batteriemangement.“ Generell gelte es beim Einsatz, alle Informationen zu bekommen, die man überhaupt nur erhalten könne – „wie die dann umgesetzt werden, muss man schauen“, sagte Krebs, der auch darauf hinwies, was beim Einsatz weiterhilft: „Klare Kommandos.“ Generell gehöre die Rettung eingeschlossener Personen bei Verkehrsunfällen und Naturkatastrophen zu den wichtigsten Aufgaben von Feuerwehr und Katastrophenschutz. Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Präzision seiend absolute Voraussetzung bei Helfer und Gerät. Krebs und Gerhards stellten nach drei Stunden Schulung hydraulische Geräte in der Praxis vor, die zum Trennen von Armierungen, Profilen und Fahrzeugholmen sowie zum Heben oder Wegdrücken von Lasten oder Fahrzeugteilen eingesetzt werden. Drei ausgemusterte Autos standen für die Vorführungen zur Verfügung, nach drei Stunden Praxisarbeit sind die Autos nur noch ein Haufen Schrott. Krebs und Gerhards waren dann mehr als zufrieden mit der Gelldorfer Truppe: „Sehr engagiert.“ rnk